

8. November 1923

Als Hitler am 8. November 1923 die Versammlung im Bürgerbräukeller überfiel, hatte er neben seinen politischen Zielen auch ein handfestes finanzielles Problem: Der Geldfluss für die SA drohte zu versiegen. Hitlers Ruf stand auf dem Spiel und so drängte er auf eine schnelle Umsetzung der Putschgerüchte.

Der verhasste Friedensvertrag von Versailles enthielt genaue Vorgaben zur Abrüstung Deutschlands. Um diese zu umgehen, gründeten sich unzählige paramilitärische Gruppen wie die „Sturmabteilung (SA)“, „Reichsflagge“, „Bund Oberland“, oder die „Schützenbrigade 21“. An deren Spitzen standen häufig ehemalige Militärs. Die Verbände rivalisierten um Prestige, Geld und Waffen. Aber sie waren vereint im Hass auf Juden, Marxisten, die Demokratie, und in ihrer Feindschaft gegen die Berliner Regierung und „die Schande von Versailles“.

Erfolg unter tosendem Applaus

Im Bürgerbräukeller befanden sich die mächtigsten Männer Bayerns: Der mit diktatorischer Macht ausgestattete Ritter von Kahr, der Chef der Bayerischen Polizei, Hans Ritter von Seißer und Otto von Lossow, der Kommandeur der Reichswehr in Bayern.

Nach Hitlers Deckenschuss und der Ausrufung der Revolution, wurden die drei Männer in einen Nebenraum geführt. Unter vorgehaltenen Waffen zwang man Kahr, Lossow und Seißer einer neuen Regierung beizutreten.

Im Münchner Westen versammelte man sich im Löwenbräukeller. Als die Nachricht des vermeintlichen Erfolgs Hitlers die Verbündeten dort erreichte, brach Jubel aus. „Alten Männern und Frauen liefen die Tränen herunter, junge Leute sprangen auf die Tische, alles tobte vor Begeisterung!“, erinnert sich Heinrich Himmlers Bruder Gebhard später.

„An alle deutschen Funkstationen: Generalstaatskommissar von Kahr, General von Lossow und Oberst von Seißer lehnen den Hitler-Putsch ab. Die mit Waffengewalt erpresste Stellungnahme im Bürgerbräuhaus ist ungültig.“

Funktelegramm, in der Nacht vom 8. auf den 9. November 1923



© Anselm Magnus Hirschhäuser

„Ich verbiete Ihnen, an dem Wort eines deutschen Offiziers zu zweifeln.“

General Erich Ludendorff über seine Entscheidung Kahr, Lossow und Seißer gehen zu lassen

Die ersten Risse

Inzwischen war der ehemalige General Erich Ludendorff im Bürgerbräukeller eingetroffen, der nach einem geglückten Putsch in München, den „Marsch auf Berlin“ anführen sollte. Er gab in Hitlers Abwesenheit den Befehl, die vermeintlichen Überläufer Kahr, Seißer und Lossow auf Ehrenwort freizulassen. Die drei Herren distanzierten sich noch in derselben Nacht von Hitlers Plänen. Hinter seinem Rücken alarmierten sie die Reichswehr und andere offizielle Stellen. Landespolizei und Reichswehr liefen nicht zu Hitler über, sondern rückten aus, um den Putsch zu zerschlagen.

ENGLISH

